

Das Asisi Panometer in Dresden 360° Audiovision

Von Klaus Fritzsche

Im Rahmen der Pixelwerkstatt in der Sächsischen Schweiz im Oktober 2009 stand auch ein Ausflug nach Dresden auf dem Programm. Neben vielen Sehenswürdigkeiten fand ein Objekt das besondere Interesse der Mitreisenden.

„1756 Dresden“

■ Ein sonniger Augustnachmittag. Wir stehen auf dem Turm der Hofkirche in Dresden. Ein prächtiger Ausblick auf die Dächer der Stadt und die umliegende Landschaft bietet sich uns. Gerade rattert eine sechsspännige Kutsche über die Augustusbrücke. Direkt unter uns arbeiten Handwerker auf dem Dach der Hofkirche und sind nicht zu überhören. Dahinten müht sich ein armer Bauer mit seinem mit Kohlköpfen beladenen Wagen über das unebene Kopfsteinpflaster zum Markt. Niemand ahnt, dass morgen der Siebenjährige Krieg beginnt. Wir sind mittendrin im Dresden des Jahres 1756.

In Wirklichkeit befinden wir uns im Inneren eines ehemaligen Gasometers in Dresden. Wir stehen auf einer Plattform, umgeben von einem 360° Panoramabild der barocken Elbstadt. 27 Meter hoch sind die Bahnen des Bildes, das uns viele Einblicke in das historische Dresdner Stadtleben bietet. Und uns wird schnell klar, warum man an der Kasse Ferngläser ausleihen

kann. Unzählige Details sind zu entdecken vom Künstler Asisi liebevoll arrangiert. Schnell verliert man das Zeitgefühl.

Aber was ist das eigentlich, was uns so fasziniert? Eine Fotografie? Oder ein Gemälde? Es ist von beidem etwas. In einem Seitenraum wird in einem Film die Entstehung des Panoramas geschildert, das „Making of“. Der erstaunte Besucher erfährt, dass das Projekt „Panometer“ (zusammengesetzt aus Panorama und Gasometer) einige Jahre in Anspruch genommen hat. Von der Suche nach dem geeigneten „Aus-



Blick auf die Frauenkirche und das Umland

sichtspunkt“, über die historische Recherche, die Fotografie, bis zum Zusammenbau des Gesamtbildes am Computer. Das Panorama ist das Ergebnis einer riesigen Bildmontage. Fotografien und Zeichnungen sind die Grundelemente. Details, wie z. B. die Fenster von Gebäuden, wurden teilweise an ganz anderen Orten fotografiert, wenn in Dresden selbst die benötigten Objekte nicht mehr auffindbar waren. Menschen wurden in historischer Kleidung fotografiert und in die Szenerie einmontiert. Grundlage waren jeweils wissenschaftliche Erkenntnisse über das damalige Dresden. Daneben lässt die künstlerische Freiheit genügend Raum, Szenen darzustellen, die nicht so gewesen sein müssen, aber so gewesen sein könnten. Schließlich wurde das Gesamtbild perspektivisch so angepasst, dass sich vom Turm inmitten des Panometers ein realistischer Blick ergibt. Die Beleuchtung des Rundbildes wechselt zyklisch zwischen einer Tag- und einer Nachtansicht. Die Geräuschatmosphäre aus versteckten Lautsprechern macht die audiovisuelle Illusion perfekt.

Aber was brachte den Künstler überhaupt auf die Idee, den Gasometer mit neuem (alten) Leben zu füllen? Es war der venezianische Maler *Bellotto*. Auch bekannt als *Canaletto* hatte er Mitte des 18. Jahrhunderts viele detailgetreue Bilder von Dresden gemalt, Bilder, die fast an Fotografien erinnern und für Asisi zur Quelle der Inspiration wurden. Eine Begleitausstellung zeigt viele Werke Canalettos im Rund des Gasometers.

Weitere Informationen zum Panometer auf: www.asisi.de



Der Aussichtsturm inmitten des Panoramas



Augustusbrücke



Bellotto-Bilder als Vorbild für das Panorama

Fotos: Klaus Fritzsche, © Asisi
(mit freundlicher Genehmigung des Asisi Panometer Dresden)